

# Für eigenen Wein in die Reben

**NEFTENBACH.** Der Verein Steig 1707 bewirtschaftet eine Parzelle in einem Rebberg bei Neftenbach. Für die Mitglieder ist es jedes Jahr ein spezielles Erlebnis, den Wein zu trinken, bei dessen Herstellung sie selber mitgearbeitet haben.

DANIELA OEGERLI

Die Parzelle 1707 an der Steigstrasse in Neftenbach liegt etwas erhöht. Vom Rebhaus aus hat man einen tollen Blick über das Dorf hinweg und ins untere Tössstal. Die Mitglieder des Vereins Steig 1707 sind gerade dabei, die Pinot-noir-Trauben zu lesen. Im Rebberg schneiden die Erwachsenen konzentriert die reifen Trauben ab, während die Kinder zwischen den Rebzeilen Verstecken spielen. «Die Traubenlese gehört zu den wichtigsten Anlässen im Vereinsjahr. Neben der Arbeit genießen wir das Gesellschaftliche und am Abend das Kulinarische und unseren eigenen Wein», erklärt Daniel Mägerle, Präsident des Vereins Steig 1707.

Das Land, auf dem sich die Rebparzelle befindet, hatten bis vor sechs Jahren die Volg-Weinkellereien gepachtet. Als der Vertrag im Jahr 2007 auslief, beschlossen Viktor Huss, Daniel Mä-



Verdienter Unterbruch bei anstrengender Arbeit: Der Verein Steig 1707 macht Pause während des Wümmets. Bild: David Baer

## GUT VEREINT

SEIT SECHS JAHREN **GEPACHTET**  
Eine Parzellennummer gab dem Verein Steig 1707 in Neftenbach den Namen

gerle, Cedric Gitchenko, Thomas Meyer und Alwin Peter, die Pacht zu übernehmen und die Reben zu bewirtschaften. Nach einem ersten Informationsanlass zählte der Verein bereits 40 Mitglieder. Viktor Huss amtierte bis zu seinem Tod Anfang dieses Jahres als Vereinspräsident. «Nach Viktors frühem Tod mussten wir die Vereinsleitung neu besetzen. Und sie besteht nun aus Max Venosta, Tanja Hubmann, Esther Hauser, Andreas Götz und mir», erklärt Daniel Mägerle.

### Winzer im Dorf macht den Wein

«Wir sind alle an Wein interessiert und es ist ausserordentlich spannend, zu sehen, wie die Reben wachsen, und die Trauben dann selber zu lesen», schwärmt der Vereinspräsident. Die Verarbeitung der Trauben, die Vinifikation, übernimmt der Winzer Hansueli Sprenger vom Weingut zum Frohof in Neftenbach. Hansueli Sprenger ist sehr zufrieden mit der Arbeit der Vereinsmitglieder. «Die Trauben befinden sich jeweils in einem sehr guten Zustand.»

Dies ist nicht selbstverständlich, denn Anfang Jahr werden jeweils die Daten festgelegt, wann der Rebschnitt erfolgt, die Arbeit im Rebberg erledigt wird und wann ungefähr die Trauben gelesen werden. Diese Tage sind in der Regel auf einen Samstag festgelegt. «Unsere Mitglieder sind sehr engagiert und die wenigsten haben unter der Woche Zeit, im Rebberg zu arbeiten», erklärt Daniel Mägerle.

Für Hansueli Sprenger ist dies kein Problem: «Bis anhin hatte der Verein grosses Wetterglück, und die Trauben waren kaum von Fäulnis befallen.» Dem engagierten Winzer macht es sichtlich Spass, mit dem Verein Steig 1707 zusammenzuarbeiten. «Die Vereinsmitglieder lassen mir genügend Spielraum, sodass ich auch einmal etwas ausprobieren kann.» In diesem Jahr produziert er beispielsweise eine Cuvée von Pinot noir und Zweigelt. «Dies ist eine Hommage an Viktor Huss, den wir posthum zum Ehrenpräsidenten ernannt haben», erklärt Daniel Mägerle.

### Vereinsbeiträge abarbeiten

Die rund 2500 Rebstöcke auf den knapp 0,8 Hektaren der Steig-1707-Parzelle werfen etwa 2500 Flaschen Wein jährlich ab. Obwohl dies keine grosse Menge ist, muss im Rebberg viel getan

werden. Mit ihrer Arbeit in den Reben können die Mitglieder den Jahresbeitrag reduzieren. Der Verein nennt diese Einsätze Kautionsanlässe: «Mit jedem Engagement an einen Kautionsanlass reduziert sich der Jahresbeitrag um einen festgelegten Betrag», erklärt Daniel Mägerle.

Damit die Rebearbeitung professionell vonstattengeht, steht zum einen Hansueli Sprenger beratend zur Seite. Zum andern ist an einzelnen Tagen der Rebleiter Thomas Lüthi vor Ort. Viel zu tun gab es, als der Verein vor drei Jahren fünf Rebzeilen Pinot noir ausriss und mit der Traubensorte Zweigelt ersetzte. «Für die Mitglieder war es sehr

lehrreich, zu sehen, wie Jungreben wachsen. Dieses Jahr konnten wir nun zum ersten Mal Zweigelt ernten», so der Vereinspräsident.

### Zahlreiche Anlässe

Den Wein, der die Parzelle 1707 am Rebhang Steig in Neftenbach abwirft, trinken die Vereinsmitglieder nicht allen selbst. Das Sortiment besteht aus einem Pinot noir Barrique, einem Pinot noir, einem Blanc de Noir, einem Grappa sowie einem Schaumwein. «Im Jahresbeitrag sind drei Kisten Wein inklusive», so Daniel Mägerle. Ansonsten kaufen die Mitglieder die Weine für sich selber sowie für Freunde und Bekannte.

Ausserdem beteiligt sich der Verein am Tag der offenen Weinkeller, der jeweils am 1. Mai stattfindet, und im September organisiert er eine Vollmond-Degustation. Weiter verkaufen die Hobbywinzer ihre Weine an Dorffesten, und ein kleiner Teil geht in die Gastronomie. «Den Ertrag investieren wir in neue Reben und bezahlen damit den Winzer», erzählt Daniel Mägerle, während er weiter sorgfältig die reifen Trauben abschneidet.

## DER VEREIN IN KÜRZE

**Name:** Steig 1707  
**Gegründet:** 2007  
**Mitglieder:** rund 60  
**Zweck:** Der Verein bezweckt die Förderung und Wahrung des Kulturgutes Wein und die gemeinschaftliche Pflege von sozialen Anlässen rund um Trauben und Wein.  
**Präsident:** Daniel Mägerle  
**Kontakt:** sekretariat@steig1707.ch (red)

[www.steig1707.ch](http://www.steig1707.ch)

DOSSIER AUF  
[WWW.LANDBOTE.CH](http://WWW.LANDBOTE.CH)



## FDP stellt zwei Kandidatinnen

**WIESENDANGEN.** Für die kommende Wahl der Schulpflege Wiesendangen-Bertschikon schickt die FDP Wiesendangen zwei Kandidatinnen ins Rennen, wie die Partei mitteilt. Für das Präsidium der Schulpflege kandidiert Isabelle Betschart Kühne. Sie ist Betriebsökonomin und Präsidentin des Schulpflegepsychologischen Dienstes Winterthur-Land. Vor der Schulfusion mit Bertschikon amtierte Betschart Kühne als Mitglied der Schulpflege Wiesendangen und führte später die Sekundarstufe als Schulleiterin ab interim. Einen der vier freien Sitze will zudem Brigitta Minikus Rüegg besetzen. Sie ist Projektleiterin in einer internationalen Handelsfirma und dort auch als Lehrlingsausbilderin tätig. Zudem ist sie Mitglied im Elternrat. Die Partei bringe damit Kandidatinnen, die Erfahrung im Volksschulwesen und im Bildungsreich mitbringen würden. Für die Wahl der reformierten Kirchenpflege stellt die FDP mit Christoph Mettler ein amtierendes Mitglied auf. (red)

## Zwei Rücktritte aus dem Gemeinderat

**OSSINGEN.** Zwei der fünf Mitglieder des Ossinger Gemeinderates werden im Frühling nicht mehr zur Wahl antreten. Wie der Gemeinderat im neusten «Wyde-Blatt» meldet, haben Tiefbau- und Kulturvorstand Roger Ernst sowie Strassen- und Werkvorstand Hanspeter Kurtz ihren Rücktritt bekannt gegeben. Auch die anderen Behörden haben Abgänge zu vermelden: Aus der Primarschulpflege treten Charlotte Keller und Urs Meier zurück, aus der Sekundarschulpflege Anita Spengler aus Truttikon. In der evangelisch-reformierten Kirchenpflege wird Peter Meier zu ersetzen sein und in der Rechnungsprüfungskommission Stefan Rothenberger. Die Auflistung erhebe keinen Anspruch auf Vollständigkeit, heisst es im Mitteilungsblatt weiter.

Wie in den meisten anderen Gemeinden der Region finden auch in Ossingen die Gesamterneuerungswahlen am 30. März 2014 statt. (red)

## IN KÜRZE

### Gemeinde für «Easyvote»

**LINDAU.** Der Gemeinderat Lindau hat einen jährlich wiederkehrenden Kredit von 1000 Franken bewilligt. Damit beteiligt er sich am Projekt «Easyvote» des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente. Ab 2014 erhalten Jugendliche zwischen 18 und 20 Jahren zusätzliche Infos zu Abstimmungen. (red)

ANZEIGE

## Eine neue Küche ist Vertrauenssache



[www.elibag.ch](http://www.elibag.ch)

- Professionelle Beratung durch Fachpersonal
- Individuelle Planung nach Mass
- Keine Mogelpackung zum Laufmeter-Europreis
- CH-Geräte mit CH-Garantie
- Sorgfältige Ausführung durch unser 50-köpfiges Mitarbeiter-Team mit sechs Schreiner-Lehrlingen
- Bewährter Umbauservice mit Preisgarantie

**ELIBAG**

Küchen Innenausbau Türen  
NachWunsch | NachMass | Nachhaltig  
Obermühle 16b, 8353 Elgg / ZH  
Tel. 052 368 61 61, [www.elibag.ch](http://www.elibag.ch)  
Fax 052 364 33 83, [info@elibag.ch](mailto:info@elibag.ch)

# Heers Heimspiel um Steuern und Familien

**ADLIKON.** Bringt die SVP-Familieninitiative mehr Gerechtigkeit oder profitieren nur die Wohlhabenden? In Adlikon diskutierten die Nationalratsmitglieder Martina Munz (SP) und Alfred Heer (SVP).

Zum Disput über die Familieninitiative hatte die SVP-Bezirkspartei ins «Pöschli» nach Adlikon eingeladen, wobei die Partei vorwiegend ihre eigenen Mitglieder mobilisieren konnte. «Es ist Ihr Heimspiel», sagte die Moderatorin Christina Furrer aus Henggart denn auch an Alfred Heer gewandt. Doch Heers Kontrahentin aus dem Kanton Schaffhausen liess sich nicht einschüchtern: «Die Initiative entlastet die Falschen. Einmal mehr werden die Besserverdienenden profi-

tieren, weil der fixe Abzug bei den höheren Einkommen mehr einschenkt als bei den niedrigen», betonte die SP-Politikerin Martina Munz. Sie erläuterte auch, dass ein Abzug, wie ihn die Initiative fordere, grosse Steuerausfälle verursachen würde. Beim Kanton Schaffhausen spricht sie von 12, bei Zürich von 250 Millionen und schweizweit sogar von 1,4 Milliarden Franken. «Dieses Geld fehlt für eine echte Familienpolitik», sagte sie. Eine gerechte Lösung wäre nach der Meinung der SP-Politikerin eine Betreuungsgutschrift, die alle gleich behandelt.

«Die Kosten der Kinderbetreuung in einer Krippe gehören zu den Gesteuerungskosten, um ein Einkommen generieren zu können.» Vergleichbar mit

dem Pendler, der mit dem Zug zur Arbeit fahre und deshalb einen Abzug in der Steuererklärung geltend machen könne. Würden nun Abzüge für alle Eltern ermöglicht, so würde unser Steuersystem völlig umgekrempelt, erklärte Munz. «Das ist keine Familieninitiative, das ist eine Steuerentlastungsinitiative», sagte sie dezidiert.

«Dass es zu Steuerausfällen kommen wird, ist logisch», entgegnete Heer. Die Summe von 250 Millionen Franken im Kanton Zürich will er aber nicht gelten lassen. «Die Zürcher Finanzdirektorin tischt Horrorszenerarien auf», so Heer. Den Vorwurf, eine reine Steuerentlastungsinitiative lanciert zu haben, will er auch nicht auf der SVP sitzen lassen. Wer seine Kinder selber be-

treue, verzichte auf ein Einkommen und entlaste den Staat, da die meisten Krippen sowieso staatlich subventioniert seien: «Es ist nur gerecht, wenn auch Eltern, die ihre Kinder selber betreuen, ein Abzug gewährt wird.» Dass von diesem die Reichen mehr profitieren, stellt er gar nicht in Abrede. Nur sei dies der Initiative nicht zum Vorwurf zu machen, da dies genauso für den heute gestatteten Steuerabzug für die Fremdbetreuung gelte.

Dass die Meinungen im Saal gemacht sind, zeigte sich rasch, als das Publikum Fragen stellen konnte. So erklärte eine SVP-Politikerin, sie kenne in ihrem Umfeld keine Familie, bei der aus finanzieller Not heraus beide Eltern arbeiten müssten. Dem widersprach Martina Munz: «Als Budgetberaterin weiss ich, dass die Familie für viele zur Armutsfalle geworden ist. Sie gehen nicht aus Vergnügen arbeiten.» (um)